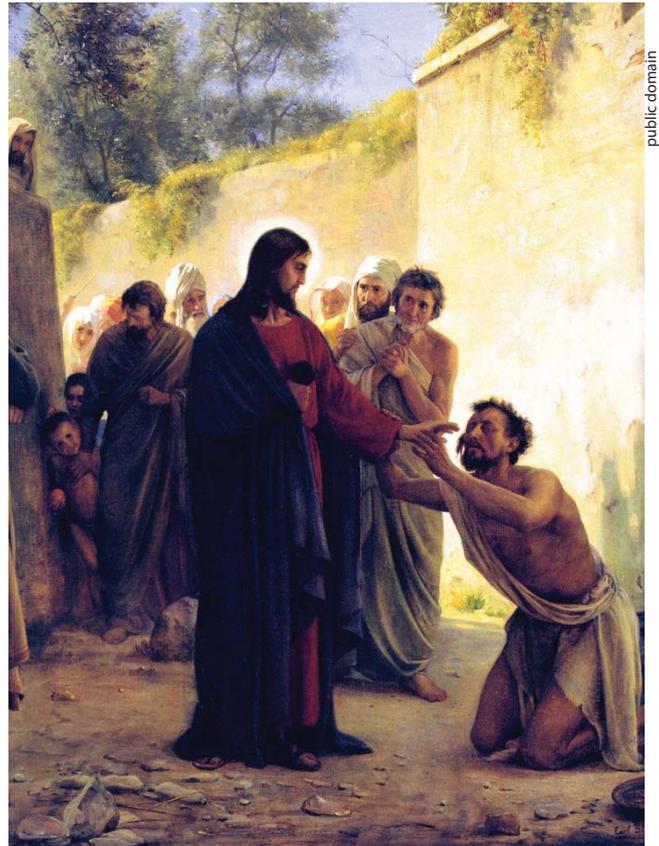


Das Reich Gottes ist herangekommen - Teil 12

# Die Augen gehen auf

## Die Heilung des Blinden vor Jericho



### Die Weltanschauung

„Die gefährlichste Weltanschauung ist die Weltanschauung derer, die die Welt nie angeschaut haben.“ - so hat es einer gesagt, der recht viel von der Welt angeschaut hat. Es war der große Naturforscher des 19. Jahrhunderts, nach dem nicht nur eine Meeresstraße, sondern auch eine ganze Reihe von Tieren und Pflanzen benannt sind: Alexander von Humboldt. Und es ist ja wirklich so: Reisen bildet und erweitert den Horizont. Trotzdem würde ich dem eingangs zitierten Gedanken noch etwas hinzufügen. Es genügt nämlich nicht, möglichst viel von der Welt anzuschauen. Immer muss man sich auch bewusst sein, dass jede Wahrnehmung immer schon gefiltert ist. Persönliche Einstellungen, Vorurteile, vergangene Erfahrungen färben unsere Sichtweise. Deshalb gibt es ja auch noch einen anderen Spruch: „Wir sehen die Welt nicht, wie sie ist, sondern wie wir sind.“ Zahlreiche Möglichkeiten der Wahrnehmungsverzerrung erschweren einen wirklich

### Markus 10, 46-52

Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

objektiven Blick auf die Welt. Voreingenommenheit oder Ablenkung kann sogar dazu führen, dass man nur noch Ausschnitte wahrnimmt und teilweise wie blind ist. Dieses Phänomen ist gut untersucht.

### Der unsichtbare Gorilla

Zu den bekannten Experimenten in der Wahrnehmungspsychologie gehört die Geschichte vom unsichtbaren Gorilla: Während eines Basketballspiels ließ man einen Mann im

Gorillakostüm durch das Spielfeld laufen. Mitten im Feld blieb er kurz stehen, winkte in die Menge und verschwand wieder. Gut die Hälfte der Zuschauer hat den Gorilla nicht bemerkt. Sie waren so konzentriert auf das Spiel, dass sie buchstäblich blind für alles waren, was nicht zu diesem Spiel gehörte. Dieses und ähnliche Experimente werfen natürlich Fragen auf: nicht nur, wieviel wir von der Wirklichkeit, die uns umgibt, wirklich wahrnehmen, sondern auch, wie

unterschiedlich wir wohl die Welt wahrnehmen. Jeder hat doch andere Vorurteile, Filter und Scheuklappen. Sind die Wahrnehmungseinschränkungen und -verzerrungen nur harmlos, wie im Falle des unsichtbaren Gorillas? Oder gibt es auch Wahrnehmungsfilter und -verzerrungen, die sich für ein Leben als Belastung oder sogar als gefährlich herausstellen können? In jedem Fall ist es so, dass gesunde Augen alleine noch nicht genügen, um eine wirklich gute Sicht auf die Welt und die Menschen zu haben. Selbst wenn die körperlichen Augen in Ordnung sind, bedeutet das noch nicht unbedingt, dass man auch eine „Einsicht“ in das hat, was wirklich wichtig ist. *Sehen* und *Einsehen* sind nämlich nicht dasselbe.

### Das letzte Zeichen

Alle Evangelisten stimmen darin überein: das letzte Zeichen, mit dem Jesus den Anfang des Gottesreiches erfahrbar macht, ist die Heilung eines Blinden. Nur Johannes berichtet nach der ausführlichen Schilderung der Heilung eines Blindgeborenen noch von der Auferweckung des Lazarus. Aber dieses Zeichen ist schon ein Verweis auf die Auferstehung und die kommende Welt. Die Blindenheilungen dagegen stellen den Höhepunkt des Wirkens Jesu dar, mit dem das Reich Gottes hier auf der Erde, mitten in der Zeit, seinen Anfang nimmt. Dabei ist die Heilung von der körperlichen Blindheit „nur“ ein Zeichen, geht es doch um weit mehr, als nur darum, dass einem Menschen das Augenlicht wieder zurückgegeben wird. Es ist wohl das größte Wunder, wenn der Mensch einen neuen Blick auf die Welt und auf das Leben bekommt, ja wenn er zu einer neuen Einsicht findet und sehen kann, wer und wie Gott wirklich ist. Denn mit diesem Wunder werden die Folgen jenes „Sündenfalls“, von dem im ersten Buch der Bibel die Rede ist, überwunden. Dort heißt es zwar, dass den Menschen unmittelbar nach dem Genuss

der Frucht vom Baum der Erkenntnis die Augen aufgingen. Aber das ist an dieser Stelle eigentlich nur ironisch gemeint. Die Geschichte erzählt in Wahrheit, wie sich die „Weltanschauung“ in einem Augenblick verändern kann, wenn man der Lüge in seinem Inneren Raum gibt. Sie erzählt, wie durch die Lüge das Misstrauen gegenüber Gott Einzug gehalten hat. Filter des Neides und der Angst haben sich über die Wahrnehmung des Menschen gelegt. Nicht nur die Beziehung zu Gott wird durch die Lüge getrübt, auch die Beziehung unter den Menschen wird kompliziert - so schildert es die Erzählung des Anfangs.

### Die Profiteure der Blindheit

Nicht allen ist freilich recht, was Jesus tut. Von Anfang an sind da auch jene, die sich durch Jesu Wirken in ihrer Existenz bedroht sehen. Wir haben darüber schon ausführlich nachgedacht, als wir uns mit der ersten der Heilstaten Jesu, wie sie das Markusevangelium überliefert, beschäftigt haben: Die Befreiung des Besessenen in der Synagoge von Kafarnaum (Mk 1, 21-28) bildete den Auftakt jener Taten, mit denen Jesus zeigt, dass das Reich Gottes seinen Anfang genommen hat. An diesem Anfang steht auch der Aufschrei: „*Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen?*“ - Es ist nicht nur ein Dämon, der so schreit. Dieser Ungeist verleiht all denen eine Stimme, die von der Lüge profitieren und nicht wollen, dass die Menschen sehend werden. Mit der Heilung des blinden Bartimäus schließt sich nur ein Bogen. Was folgt ist Jesu Gang nach Jerusalem und sein gewaltsamer Tod am Kreuz. Doch mit seinem Tod und seiner Auferstehung wird sein Sieg nur endgültig besiegelt. Wer sich von dieser Kraft erfassen lässt, wird beginnen, die Welt ganz neu und anders anzuschauen. Die „Metanoia“, der Sinneswandel, zu dem Jesus von allem Anfang an ermutigt, erfasst wirklich alle Sinne. Im Hören auf Jesu Botschaft verliert

die Lüge ihre Macht. Nicht nur das Sehen wird ermöglicht, es wird vielmehr Einsicht geschenkt. Es ist ein Geschenk, das jedem angeboten ist, doch die mutige Entscheidung dazu muss jeder selber treffen.

### Der Mantel des Bartimäus

In der Schilderung des letzten Zeichens, das Jesus vor seinem Gang nach Jerusalem wirkt, überliefert uns der Evangelist ein wichtiges Detail: Als Jesus ihn rufen ließ, sprang der blinde Bartimäus auf und „warf seinen Mantel weg“. Der Mantel war der ganze Besitz eines Bettlers, er war so wichtig für den Armen, dass dieser in keinem Fall über Nacht als Pfand genommen werden durfte. Aber Bartimäus wirft diese alte Sicherheit weg und vertraut sich ganz dem Erbarmen Jesu an. Auch darin erkennen wir ein Zeichen und ein Bild dafür, was es braucht, damit man die Welt wirklich neu zu sehen beginnt: Die Sicherheit der bekannten Urteile und Vorurteile über die Welt muss aufgegeben werden. Der Wunsch, in den eigenen bekannte Ansichten immer neu Bestätigung zu finden, und die Versuchung, all dem auszuweichen, was diesen widerspricht, wäre ein Hindernis, das Heilung unmöglich macht. Nur wer die alten Gewissheiten zurücklässt, das eigene „Besserwissen“ wegwirft, wie Bartimäus seinen Mantel, kann das Wunder jener Heilung, die das Leben des blinden Bettlers von Jericho von Grund auf verwandelt hat, auch an sich erfahren.

Bartimäus aber begnügt sich nicht damit, dass Jesus ihm die Blindheit nimmt. Er folgte Jesus von jenem Augenblick an auf seinem Weg. Er ist eben nicht nur im körperlichen Sinne sehend geworden. Er kam wohl zur Einsicht, dass nur der die Welt richtig sehen und „anschauen“ wird, der sich von dem leiten und prägen lässt, der die Wahrheit ist. So kann er auch sehen, dass das Reich Gottes wahrhaft schon herangekommen ist.

*P. Clemens*